



# Unser Goldjunge

**E**xzellentes immer noch besser zu machen, das ist die Maxime der japanischen Edelmarke Accuphase. Revolutionen wie etwa die 2002 gestartete Umstellung vom höchstwertigen konventionellen Lautstärkepotentiometer zur „AAVA“-Pegelregelung mit verschaltbaren Festwiderständen kommen zwar vor, doch in der Regel setzt das Unternehmen aus Yokohama eher auf die fortwährende Evolution seiner Produkte.

Und natürlich hat es Methode, dass auf den 2012 vorgestellten E-360 nun der E-370 folgt, der sich – auch das ist keine Überraschung – zumindest optisch kaum

von seinem Vorgänger unterscheidet. Typisch japanisch eben: Immer schön in der Reihe bleiben. Doch etwas ist bei dieser Premiere anders. Die Aufregung! Drei Händler, die ich aus anderen Gründen kontaktierte, erkundigten sich, ob wir denn Accuphases Neuen schon in Händen hätten. Der sei ja der Oberhammer und gar kein Vergleich zum just ausgelaufenen 360er. Und obendrein deutlich weniger kostspielig – von günstig mögen wir in dieser Preisregion nicht reden.

Tatsächlich hat der deutsche Accuphase-Vertrieb P.I.A. HiFi mit dem Modellwechsel den Preis von 6750 Euro für den

E-360 auf 6150 für seinen Nachfolger gesenkt. Thomas Dressel vom PREMIUM PARTNER HighEnd Schlegelmilch im fränkischen Haßfurt „klagte“, dass er den Einstiegs-Amp der Japaner, den 5000 Euro teuren E-260, kaum noch verkauft bekäme. Der Preisabstand zum E-370 sei mit 1150 Euro einfach zu gering und dieser halt ein ganz anderes Kaliber...

## **Alles wie immer? Schon, aber ...**

Derart angestachelt wollten wir selbst mal sehen und hören, was hinter dem Branchen-Talk steckt. Seit meiner Beschäftigung mit HiFi, also seit 35 Jahren, verfolgte



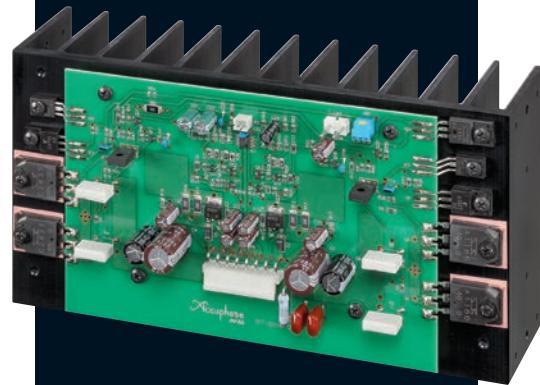
Der neue Accuphase E-370 toppt die Leistung seines Vorgängers und verlangt dafür sogar weniger Gage. Gäbe es eine HiFi-Goldmedaille – er hätte sie verdient.

ich die Entwicklung bei Accuphase, habe selbst unzählige Komponenten der 1972 vom Ex-Kenwood-Manager Jiro Kasuga unter höchsten Qualitätsansprüchen gegründeten Marke getestet, dabei die fortwährenden Verbesserungen verfolgt und des Öfteren unterschwellig den Gedanken anklingen lassen: Wo soll das eigentlich alles noch hinführen?

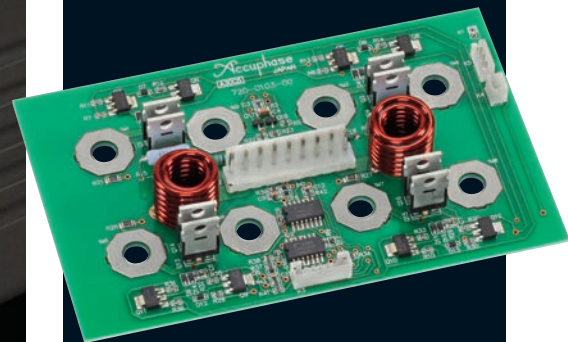
Tja, offensichtlich zu Geräten wie dem E-370, an dem zunächst nichts Besonderes ist. Er ist halt der Neue. Stünde nicht die Modellbezeichnung auf der schmalen Abdeckung, die auf Kopfdruck sanft nach unten gleitet und hinter der sich

der Löwenanteil der Bedienelemente für den nach heutigen Maßstäben umfangreichen Bedienkomfort versteckt, hätten wir die Stabübergabe womöglich gar nicht bemerkt. Im Wesentlichen unterscheiden sich die beiden durch einen kleinen Schalter rechts der Klappe. Außerdem ist die abschaltbare digitale Pegelanzeige zwischen den markanten Pegelmetern nun eher orange statt rot. Das war's!

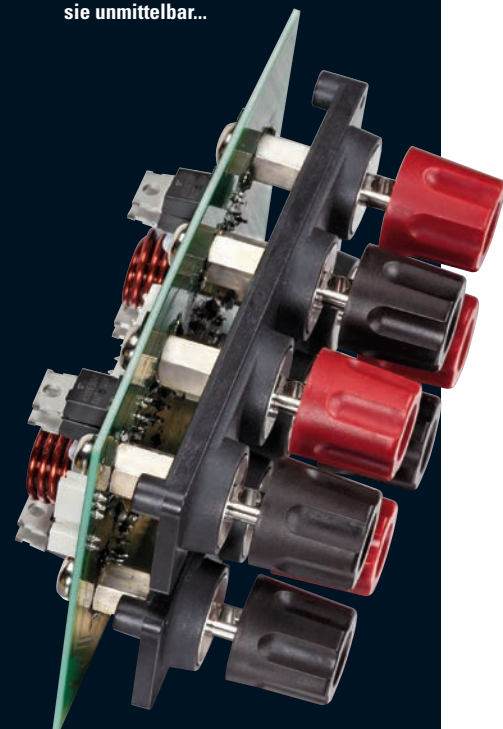
Hinter der wie üblich picobello verarbeiteten, fein gebürsteten Frontplatte finden sich mehr Neuerungen. So zählt zu den sukzessive in die Amps einfließenden Veränderungen die Umstellung von



▲ Jeder Kanal verstärkt mit vier bipolaren Leistungstransistoren in paralleler Gegentaktanordnung.



▲ Die neu entwickelte LS-Ausgangsplatine sichert kürzeste Signalwege und soll auch deshalb den Dämpfungsfaktor steigern, weil sie unmittelbar...

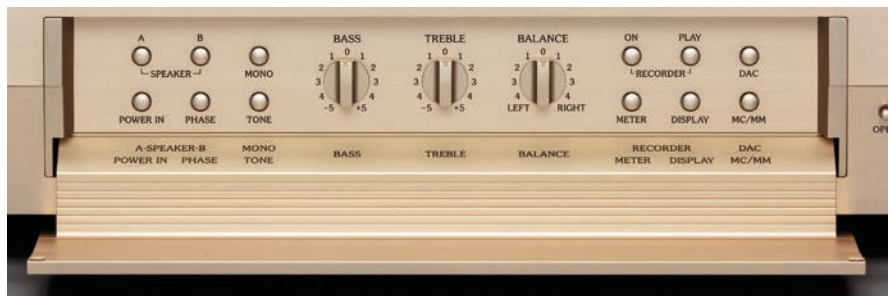


▲ ... mit den soliden Polklemmen verbunden ist. Beide Teile bilden somit eine Einheit.

Relais auf FET-Schalter im Lautsprecherausgang. Wie bei Accuphase üblich bietet der E-370 zwei einzeln oder gemeinsam betreibbaren Boxenpaaren Anschluss. Die kontaktlosen Schalter sollen bei gesteigerter Langzeitstabilität eine noch bessere Ankopplung der soliden Polklemmen an die kanalweise streng getrennt ausgeführte Leistungselektronik bieten. Vorreiter ist der E-370 gar darin, die notwendige Platine und die Lautsprecheranschlüsse innig miteinander zu verbinden, statt sie wie bisher nur benachbart einzubauen.

Ansonsten bietet der neue Verstärker exakt die seit Jahrzehnten von Accuphase-Amps gewohnte Topologie: Im Zentrum des Gehäuses sitzt das potente, aus gekapseltem Trafo (1) und Hauptkondensatoren (2) bestehende Netzteil, das von den Endstufen samt Kühlkörpern (3) eingerahmt ist. An der Rückseite werden die Eingänge geschaltet (4), hinter der Frontplatte sitzt die Steuer- plus AAVA-Elektronik (5). Selbstverständlich hat der E-307 auch den abgeteilten Schacht (6) für das empfehlenswerte Phono-MM/MC-, beziehungsweise Hochbit-fähige D/A-Wandler- oder Hochpegelmodul (AD-30, DAC-40, Line-10 um 1000, 1185, 160 Euro). Gleich zwei von ihnen passen hinein und erweitern den Amp für den direkten Plattenspieleranschluss und/oder zur Digitalzentrale.

Schaut man hier direkt auf die Unterschiede zum abgelösten E-360, so ist



▲ Weniger oft benutzte, aber sinnvolle Funktionen verbergen sich hinter der Schwenklappe.

die Verwendung noch rauschärmerer Kreise – Accuphase-Komponenten bestehen ohnehin seit jeher mit exzellenten Abstandswerten – für die innovative, superpräzise „Vari-Gain“-Lautstärke-regelung zu nennen. Außerdem wollen die Entwickler den für die Basskontrolle wichtigen Dämpfungsfaktor verdoppelt haben. Da passt es ins Bild, dass auch der Trafo verstärkt sowie die Netzteilkapazität von 22.000 auf 30.000 Mikrofarad erhöht wurde. Damit nicht genug soll die Symmetrie in den **Push-Pull-Endstufen** nun konsequenter ausgeführt sein.

Um sich nicht vollkommen in den zahlreichen Details zu verlieren, deren Beachtung für einen perfekten Auftritt von Bedeutung sind, sei an dieser Stelle nur noch auf die „High Carbon“-Füße hingewiesen, die aus

Gusseisen mit einem hohen Carbonanteil bestehen und so effektiv Schwingungen vom Gerät fernhalten sollen, sowie auf den hochwertigen, weil niederohmigen und leistungsstarken Kopfhöreranschluss, der auch Top-Hörer zufriedenstellend antreibt, wodurch sich der Erwerb einer externen Lösung in aller Regel erübrigt.

**STICHWORT**  
**Push-Pull-Endstufe:**  
 Die Leistungstransistoren arbeiten nicht gegen Masse, sondern der Lautsprecher wird von zwei gegenphasigen „heißen Polen“ getrieben.

**Kür im Hörraum**

Eigentlich sollte der Accuphase zuerst ins Messlabor, doch wir konnten es nicht abwarten und schlossen ihn an die just aufgebaute B&W 803 D3 im Hörraum an. Der

SACD-Player Accuphase DP-550 war schon warmgelaufen. Eben noch übers griffige linke Rad den korrekten Eingang angewählt – und da war es: das kultivierte, wie von spitzen Fingern sortierte Accuphase-Klangbild mit pudersüß gestäubten Details, beweglichem, aber nie aufgeregter oder hektischer erscheinendem Timing sowie ausgeprägter Sensibilität für Schattierungen jeglicher Art.

Dass wir es beim E-370 mit einem erstklassigen Verstärker sowie einem echten Accuphase zu tun hatten, stand da bereits fest. Doch wie gut und vor allem wie weit weg vom Vorgänger ist er wirklich? Um dies zu erkennen, ließen wir ihn gegen seinen Vorgänger antreten. Solche Übungen haben wir schon öfters gemacht, und stets konnte sich – was Wunder! – die Ablösung vom bisherigen Statthalter absetzen. Diesmal war's nicht anders, und doch geriet der Abstand brisanter als sonst. Man konnte glatt den



▲ Nach dem Liften des Deckels zeigt sich das gewohnte Bild: Das üppige Netzteil sowie die beiden Endstufen dominieren das Innenleben. Die übrige Elektronik verteilt sich an der Peripherie.



◀ Im Hörraum traf der E-370 (u.) auf seinen Vorgänger, den E-360 (o.). Als Dritter im Bunde trennte der SACD-Player DP-550 die Verstärker-Kontrahenten.

aufgefächerter, räumlicher und überhaupt erheblich dreidimensionaler. Miss Stanleys Stimme wirkte natürlicher, und das subtil gewirkte, in seinen Klangfarben ungemein authentische Geflecht aus Gesang und Instrumentalbegleitung facettenreicher.

Richtig zur Sache ging es mit Monty Alexanders hochdynamischem „Moanin“ von unserer Hörtest-CD VI. Dessen explosive Drumkicks setzte der neue Accuphase unabhängig vom Pegel punktgenau und mit eherner Kontur, klang dabei aber unangestrengt locker, obwohl die Zeiger beängstigend auf die

„0 dB“-Marke zuflogen. Keine Frage, der E-370 hat Kraft und weiß diese so exakt wie konsequent einzusetzen.

### Der E-370 setzt Maßstäbe

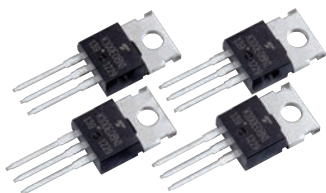
Da musste der E-360 klein begeben. Er bestach zwar ebenfalls mit Impulsivität und Disziplin, hielt die unteren Lagen jedoch nicht so brachial fest im Griff und war andererseits ein gutes Stück von der Natürlichkeit, dem zarten Schmelz und der Selbstverständlichkeit seines Nachfolgers entfernt. Der schlug sich auch gegen andere Herausforderer aus dem Oberhaus der Amps überaus wacker. Damit setzt der E-370 nicht nur im Accuphase-Programm und in seiner Preisklasse Maßstäbe. Ein besserer Verstärker fürs Geld dürfte schwer zu finden sein.

Matthias Böde

Eindruck gewinnen, nicht eine, sondern drei oder vier Generationen zu überspringen. Die Kollegen aus dem Handel hatten offenbar nicht übertrieben.

„More Than You Know“ vom neuen, fantastisch klingenden Lyn Stanley-Album „Interludes“ erschien nach dem Umstecken der HMS-Lautsprecherkabel „Gran Finale Jubilee“ auf den mit gleichartiger Netzleitung angeschlossenen E-370 bei identischer Lautstärke deutlich

◀ Die FET-Schalter der Lautsprecherausgänge sollen dauerhaft besten Kontakt sichern.



▲ Die Rückseite präsentiert die umfangreichen Anschlussmöglichkeiten.

## ACCUPHASE E-370



um € 6150

Maße: 46,5 x 17 x 45 cm (BxHxT)

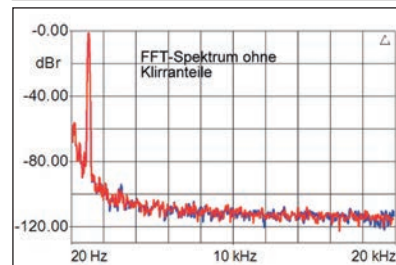
Garantie: 3 Jahre (bei Registrierung)

Kontakt: P.I.A. HiFi, Tel.: 06150/50025

www.pia-hifi.de

Wäre der neue Accuphase 600 Euro teurer als sein Vorgänger, ginge dies aus klanglicher Sicht völlig in Ordnung. Doch der „Goldjunge“ kostet diesen Betrag weniger, ist dabei in allen Belangen noch besser und deshalb ein Super-Tipp.

### MESSERGEBNISSE



Dauerleistung an 8 | 4 Ohm 107 | 170 Watt pro Kanal  
Impulsleistung an 4 Ohm 220 Watt pro Kanal

Klirrfaktor bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,005 | 0,002 | 0,004 %

Intermodulation bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,002 | 0,001 | 0,1 %

Rauschabstand CD bei 50 mW | 5 Watt 83 | 92 dB

Kanaltrennung bei 10 kHz 59 dB

Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm 125

Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω) >80 kHz

Anschlusswerte praxisgerecht

Übersprechen Tuner/CD (10 kHz/5 kOhm) 95 dB

Gleichlauffehler Lautstärkesteller bis -60 dB 0,03 dB

Leistungsaufnahme Aus | Standby | Leerlauf 0 | <2 | 40 Watt

**LABOR-KOMMENTAR:** Exzellente Messdaten in sämtlichen relevanten Punkten. Hohe Impulsleistung und Störabstände, extrem niedrige Verzerrungen. Effektive Kanaltrennung.



### AUSSTATTUNG

Acht Hochpegeleingänge, davon zwei in XLR, Fernbedienung, Balance- und Klangregelung, Loudness, Tape-Output, Phasenumkehr, Kopfhörerausgang, Vor- und Endstufe sind auftrennbar, Pegelmeter, Phono-, DAC- und Hochpegel-Module optional.

### STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 96%

PREIS/LEISTUNG



ÜBERRAGEND